



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Unter Bezugnahme auf den Erlass k. Ministeriums des Innern bttf. **Maafregeln gegen die Maitkäufer** v. 7. März l. J. (Min.-Amts-Bl. S. 68) erhalten die Schultheißen-Aemter die Weisung über die Ausführung der in genanntem Erlass angeordneten Maafregeln dem Oberamt längstens bis **25. d. Mts.** Bericht zu erstatten.

Den 17. Juni 1881.

A. Oberamt.
 Stahl.

Deutsches Reich.

Stuttgart. 13. Juni. Ihre Majestät die Königin besuchte heute in Begleitung Ihrer Staatsdame der Frau Baronin von Massenbach, Erzll., die permanente Ausstellung des Kunstgewerbevereins, und erkundigte sich mit sichlichem Interesse eingehend nach den hervorragenden Arbeiten.

— 14. Juni. Der Beirath der württembergischen Verkehrsanstalten ist auf Freitag den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr in den Königsbau berufen, um die Wahl eines ständischen Ausschusses vorzunehmen und den Winterfahrplan pro 1881/82 zu berathen.

— 15. Juni. Gestern Abend 10¹/₂ Uhr hat der 33 Jahre alte verh. Jakob Pfirrmann, Friseur, wohnhaft Olgastraße 45, seine Frau mittelst eines Doppelterzerols in seiner Wohnung erschossen. Das Motiv hiezu soll häuslicher Unfriede sein. Pfirrmann hat sich nach vollbrachter That beim Stadtpolizeiamt selbst gestellt.

— 15. Juni. S. M. der König besuchte gestern in Begleitung Seines Generaladjutanten, Frhrn. v. Spitzemberg, die Ausstellung, und machte, geführt von Oberinspektor Senfft, bei einer großen Anzahl von Ausstellern sehr reiche Einkäufe. Wir erwähnen darunter folgende: Aus der Kunstabtheilung: die Marmorfigur von Th. Wehler (in München, geb. Württemberger) „Amor mit Hund spielend.“ Au Juwelierwaaren: Den prachtvollen Tafelaufsatz von Föhr (Stuttgart), eine Schale von Bruckmann (Heilbronn), ein Schmuckkästchen und Kirchengeräthe von Erhardt & Söhre (Gmünd); ferner werthvolle Schränke aus den Möbelfabriken von Wirth, Gerson und Weber, zwei hübsche Kästen der Stuttgarter Porzellanwerkstatt von Wirth & Söhre, zwei von Wirth, ein goldenes Gefäß von Söhre, ein mechanisches Spielwerk von Dahn (Ulm); endlich mehrere landwirthschaftliche Maschinen.

— 15. Juni. Gestern Vormittag 10 Uhr kamen die etwa 400 zählenden Teilnehmer am VII. deutschen Fleischerkongress, welche aus allen Theilen Deutschlands gekommen sind, im Festsaale der Liederhalle zur ersten Verhandlung zusammen. Eine Tagesordnung von 12 Punkten ist zu erledigen, aber um 1 Uhr war der zweite derselben, Statutenänderung betreffend, noch nicht erledigt. Da heißt es sich beschleunigen, wenn man in zwei Tagen fertig werden will. — Nachmittags wurde über Fachschulen debattirt und dieselben für das Fleischnegewerbe als überflüssig und unausführbar bezeichnet. Interesse bot die Debatte über die Frage, ob öffentliche Schlachthäuser zu erbauen wären oder nicht.

Allseitig wurde die Nothwendigkeit derselben anerkannt, doch ging man darüber auseinander, ob sie durch die Kommunen oder die Fleischerinnungen zu erbauen seien. Die Mehrzahl der Redner sprach sich für das letztere aus, da im ersteren Falle auch die Aufsicht durch die Behörden ausgeübt würde, und da diese nichts davon verstehen, mißliche Folgen daraus entfliehen. Um 5 Uhr fand im Festsaale ein Festmal von 200 Conventen statt, bei dem viele Coaste ausgebracht wurden, auf Kaiser Wilhelm, König Karl und Königin Olga, die Stadt Stuttgart, den Verband der Fleischer, die Fleischerfrauen u. Eine Ausstellung im Schlachthause hat zahlreiche Geräthschaften u. für das Fleischerhandwerk erhalten und wurde lebhaft besucht. — Am zweiten Verhandlungstag kam die Frage über die einheitlichen sanitätspolizeilichen Bestimmungen bei vorkommenden Fällen der Viehkrankheiten, über einheitliche Gewährsrisiken beim Verkauf von Schlachtvieh, Regulirung des Herbergswesens, Ausgabe von Verbandsbüchern, Lehrbriefen u. u. zur Berathung. Die Verhandlungen dauerten von 8 bis 2 Uhr ohne Unterbrechung. Nachmittags wurde ein gemeinsamer Ausflug nach Hohenheim, Scharnhausen, Weil und Cannstatt unternommen. In Scharnhausen ließ Graf Gronsfeld, Stallmeister des Königs, selbst die Pferde vorführen, welche die Bewunderung der Fremden erregten, wie vorher der herrliche Viehstand in Hohenheim.

— 16. Juni. Gestern war die Ausstellung von 3500 Personen besucht. Die Gewerbevereine von Neutlingen, Cannstatt, die Schule von Wilhelmstorf bei Ravensburg kamen gestern, heute die Arbeiter von Weber u. Söhne in Gmünd.

Ludwigsburg. 14. Juni. Generalmajor v. Brandenstein, Kommandant der 2. Infanterie-Brigade, hielt gestern ökonomische Musterung beim 1. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments ab. Morgen kommt das 2. Bataillon an die Reihe. — Vorige Woche wurden hier durch das Ausströmen des Dampfes aus einem Dampfstocktopf zwei Dienstmädchen nebst der Frau des Hauses verlegt; eines der Mädchen mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Von der Jagst. 10. Juni. Neulich unternahm die Mergentheimer Bataillons-Musik unter Leitung des Herrn Büttner eine kleine Kunstreise über Künzelsau, Kupferzell, Hall, Lehringen, Schöndal und Dörzbach, wo sie überall mit hohen Beifall empfangen.

Man hat die Jagst, die im Mergenthal bei der Jagst und Salzdorf am der Jagst teilweise unter dem Namen gelegt. Die k. Eisenbahnverwaltung legte auf die Erhaltung des bis jetzt unbekanntes Thäters eine Prämie.

Weinsberg. 15. Juni. Unter den Klängen des Chorals „Nun danket alle Gott“, zog Herr Dekan Ammon gestern Nachmittag um 2 Uhr mit seiner Familie in das mit Blumen und Bäumen geschmückte Dekanatshaus ein. Eine Deputation des Gemeinde- und Pfarrgemeinderaths hatte denselben auf dem Bahnhofe empfangen und geleitete ihn in die Amtswohnung.

Am Morgen des 14. fand bei Schorndorf eine Frau in der Nähe der Mönchsbrücke ein neugeborenes Kind auf einem Kissen im Grase liegen. Die erschrockene FINDERIN lief in die Stadt, um die Behörde zu benachrichtigen, als

man aber an die Fundstätte zurückkehrte, war von dem Rinde keine Spur mehr zu entdecken und alles weitere Suchen blieb vergeblich.

Salk, 14. Juni. In dem nahegelegenen Selbingen hat sich gestern ein tragischer Fall ereignet. Die Frau eines dortigen Bauern bekam plötzlich eine Ohnmacht und stürzte sich hierbei so unglücklich in ein Brodmesser, das sie gerade in Händen hielt, daß letzteres tief in den Körper eindrang und innere Organe schwer verletzte, in Folge dessen heute der Tod eintrat.

Wlm, 16. Juni. (Wellmarkt.) Erster Markttag. Vormittags Zufuhr ca. 3300 Ctr., aber noch fortdauernd, Wäsche größtentheils sehr schön. Stimmung des Marktes gut. Preise annähernd wie die vorjährigen.

— 15. Juni. Dem gestern und heute hier abgehaltenen Pferdemarkt wurden ca. 500 Pferde zugeführt. Die Kaufslust war, obgleich kräftige, gutgebaute Pferde und Fohlen zahlreich vertreten waren, etwas flau, weil die Pferdehändler fehlten. Höchster Preis für 1 Paar Wagenpferde 2000 M., niederster Preis für 1 Pferd 75 M. — Nächster Pferdemarkt am 15. und 16. Noobr.

Friedrichshafen. Nächsten Samstag wird Seine Majestät der König zum Sommeraufenthalt hier eintreffen.

In **Gröningen**, N. Graßheim, hat das Landjägerpersonal in einem 13jährigen Schulknaben, Namens Heuser, einen frechen Dieb und Einbrecher ermittelt und denselben dem Gerichte zugeliefert. Im Lauf des Frühjahrs bis Pfingsten wurden dort mehrere Diebstähle auch Einbruch begangen, bis endlich der Thäter in diesem Burschen erwischt wurde.

Karlsruhe, 14. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Prinzessin Viktoria und der Prinz Ludwig Wilhelm sind gestern Abend von Schloß Mainau hier eingetroffen.

Konstanz, 14. Juni. Die gestern gemeldete Entführungsgeschichte hat ein rasches Ende gefunden. In einem Orte des Schwarzwaldes wurde das Pärchen festgenommen; während die unfolgsame Tochter zu ihren Eltern heimkehren mußte, fand der Entführer ein sicheres Plätzchen hinter Schloß und Riegel.

Hamburg, 16. Juni. Die Bürgerschaft hat den Vertrag, betreffend den Zollanschluß an das Reich, mit 106 gegen 46 Stimmen, also mit der erforderlichen Zweidrittelmajorität angenommen.

Berlin, 14. Juni. In Reichstagskreisen wird für wahrscheinlich gehalten, daß das Unfallversicherungsgesetz zu Stande kommt auf Grundlage der Landesanstalten, Zahlung der Prämie allein durch die Betriebsunternehmer und Ausschluß der Privatgesellschaften.

Gms, 15. Juni. Der Kaiser erschien gestern nach Tisch auf der Promenade und besuchte Abends mit dem König von Schweden das französische Theater. Heute machte er eine Brunnenpromenade und nahm sodann die Vorträge entgegen.

Ausland.

Bern, 16. Juni. Der Nationalrath genehmigte einstimmig ohne Debatte den Handelsvertrag mit Deutschland und die Uebereinkunft über den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums.

London, 14. Juni. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel: Die Großmächte verhandeln mit der Pforte über eine abermalige Gebietsabtretung an Montenegro.

Bouillon, 14. Juni. Das den in dem letzten Kriege von 1870/71 hier gestorbenen und begrabenen deutschen Soldaten errichtete Denkmal ist heute von dem deutschen Comité dem Schutze der Stadtbehörden übergeben worden.

Rom, 14. Juni. Das Konsistorium zur Ernennung von Kardinalen wurde auf Ende des Juni festgesetzt.

Konstantinopel, 13. Juni. Der Austausch der Ratifikationen der türkisch-griechischen Convention fand gestern statt. In Ermangelung eines diplomatischen Instrumentes ad hoc verzeichneten die Votschaster von Rußland und Frankreich den Beitritt ihrer Regierungen in besonderem Protokoll. — Der spanische Gesandte Mascon überreichte gestern seine Creditive. Lord Dufferin trifft heute ein. Es bestätigt sich, daß die Pforte am 13. Juni ein Circular an die Vertreter der Mächte richtete, worin sie den früheren Protest in der tunesischen Frage erneuert und bekräftigt.

Sofia, 15. Juni. Die Wahlen zur Nationalversammlung sind auf den 26. Juni anberaumt.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von
Paul Vöttcher.

(Fortsetzung.)

Sie erschrak, als wenn sie sich bei einer Sünde ertappt fühlte und lauschte athemlos dem Gespräch, das draußen geführt wurde.

Was sollte ihr Vater denken, wenn er sie hier fand? er wußte ja noch nichts von ihrer Liebe zu Waltherr und sie hatte beabsichtigt, es ihm nicht eher wissen zu lassen, als bis der Geliebte wieder genesen war.

Aber was Selma gern verschwiegen hätte, das plauderte die alte Elisabeth aus, die in ihrem Stolze als Mitwifferin dieses zarten Geheimnisses direkt jenes Verhältniß vor Wernheim berührte, aber keine Ahnung hatte, welche Foltern sie damit der Zuhörerin hinter der Thür bereitere, indem sie sagte: „Es ist bedauerndwerth, Herr Wernheim, daß der junge Herr Brandt nun auch noch erkrankt ist, wo er jetzt gerade hätte so glücklich sein können. Fräulein Selma befindet sich eben auch bei ihrem Verlobten!“

„Bei ihrem Verlobten?“ erwiderte Wernheim, „von welchem Verlobten sprechen Sie? ich fürchte fast, in Ihrem Kopf scheint es auch nicht mehr recht richtig zu sein und die Krankheit des jungen Brandt hat auch Sie schon ergriffen!“

Da hatte Elisabeth wieder einmal eine große Dummheit begangen und was vielleicht erst später, nachdem es den Umlauf durch viele Ohren und Zungen gemacht, Wernheim in Erfahrung gebracht hätte, das trug die Alte, allerdings ohne böse Absicht, gleich an die rechte Schmiede. Aber konnte ihr Selma deswegen einen Vorwurf machen? Hatte Elisabeth wissen können, daß dieses Verhältniß auch Herrn Wernheim noch ein Geheimniß war?

Dieser Gedanke mochte auch Selma beigekommen sein, denn sie trat, um der Verlegenheit der Alten ein Ende zu machen, aus dem Zimmer und ging auf die Sprechenden zu.

„Gehen Sie einen Augenblick zu dem Kranken hinein“, sagte Selma zu Elisabeth, „ich werde Sie bald wieder ablösen.“

Die Alte war froh, daß sie dieser peinlichen Situation entrißen wurde und zog sich eilends in das Krankenzimmer zurück.

Wernheim nöthigte seine Tochter, um nicht die Konversation auf der Hausflur fortsetzen zu müssen, in das parterre gelegene Arbeitskabinett seines bisherigen Inspektors und als sie dort eingetreten waren, begann er in sarkastischem Tone:

„Ich sehe, mein Kind, Du hast geweint. Ist Dir der Tod des alten Herrn Brandt so zu Herzen gegangen oder ist es die Krankheit des jungen Brandt, die Dein ganz besonderes Mitgefühl erregt?“

Selma blickte ihrem Vater furchtlos und offen in die Augen. Sie war entschlossen, sich nicht wieder von da verbannen zu lassen, wo sie sich freiwillig hingelobt. Sie wollte ihrem Vater Alles gestehen, selbst wenn es ihr Unglück wäre.

„Lieber Vater“, erwiderte sie, „es kann Dir nicht unbegreiflich sein, daß der Tod des alten Herrn Brandt und das Schicksal seines Sohnes mir sehr zu Herzen geht, denn ich habe nach Dir den alten Herrn Brandt beinahe wie einen Vater verehren gelernt, weil er, so lange ich denken kann, in unserem Hause gewesen ist und es immer sehr gut mit mir gemeint hat und was seinen Sohn anbelangt — —“

Sie stockte einige Augenblicke und senkte den Blick zur Erde. Sie hatte sich das Geständniß, welches sie ihrem Vater machen wollte, doch wohl zu leicht vorgestellt.

„Nun“, drang Wernheim in sie, „hat er es etwa auch immer sehr gut mit Dir gemeint gemeint?“

„Was seinen Sohn anbelangt“, fuhr sie in der früheren Fassung und mit fester Stimme fort, „so haben wir uns für das Leben verlobt und ich bitte Dich um Verzeihung, daß ich Dir dies nicht schon mitgetheilt; aber ich weiß es selbst erst seit gestern Abend.“

Wernheim war erstaunt über die kühne Sprache seiner Tochter; er hatte sie nie in der Weise reden hören. Deshalb frappte ihn deren Geständniß ungemein und er entgegnete

bitter: „Und nun erwartest Du von Deinem Vater, daß er zu dem hinter seinem Rücken geschlossenen Versprechen gleich Ja und Amen sagen werde? Da hast Du für diesmal die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Danke Gott, daß mein Verstand so nüchtern ist, wie der Deine berauscht worden; ich werde mich hüten, meine Tochter einem Manne anzuvertrauen, der derselben nichts, auch nicht die geringste Garantie für die Zukunft bieten kann. Ich habe übrigens, was Deinen zukünftigen Gatten anbelangt, die passendste Wahl für Dich getroffen und mein Wort bereits verpfändet, dessen Einlösung ich mir zur Pflicht gemacht habe.“

Wenn Bernheim glaubte, daß seine Worte die Tochter einschüchtern sollten, so hatte er gerade das Gegentheil hervorgerufen.

„Vater“, sagte sie erregt, „Du hast es mir bereits zu wiederholten Malen gesagt, welchem Manne Du mich versprochen hast, geschehe Dir aber, daß Herr Weinhardt, um nicht den Ausdruck verhasst zu gebrauchen, meinem Herzen eine durchaus fremde Persönlichkeit ist und meine Hand soll keinem Manne angehören, dem nicht auch mein Herz gehört. Die Achtung vor meinem Vater und das Geseß, das mit ihm ist, können mich allerdings zwingen, von Walther abzulassen, aber man kann mir wiederum nicht gebieten, einer Wahl zu folgen, bei welcher das Herz keinen Antheil hat. Ich bitte übrigens den Vater“, setzte sie flehend hinzu, „nicht so schnell ein Urtheil zu fällen und zwei Menschen, die sich von Gott und Rechtswegen angehören, namenlos elend zu machen.“

Bernheim lachte spöttisch auf. „Ich möchte wohl wissen“, sagte er, „wo mein sonst so stilles Töchterchen auf einmal zu diesem Redefluß kommt! Jedoch muß ich Dir bemerken, daß

Deine Bemühungen vergebens sind. Ich weiß am besten, was Dir zum wahren Glücke frommt und ich befehle Dir jetzt ein für alle Mal, diese Samariter-Dienste bei dem Kranken aufzugeben, es wird auch ohne Dich für die nothwendige Pflege desselben gesorgt werden, und wenn sonst meine Befehle bei meiner entarteten Tochter nichts mehr gelten, so werde ich den jungen Brandt aus dem Hause entfernen lassen, denn er befindet sich in meiner Wohnung, die er nur so lange mitbewohnen durfte, als sein Vater in meinen Diensten war. Wenn Dir der Kranke so theuer ist, wie es den Anschein hat“, fügte er bitter hinzu, „so wirst Du mich nicht zu diesem Schritt veranlassen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

R ä t h e l .

Dem ist mit **A** es verlieh'n von höhern als weltlichen Mächten,
Der als mit **e** sich erweist immer in Wort und That.

Laut Telegramm

sind die Hamburger Postdampfschiffe:

- „Solfatia“, am 24. v. M. von St. Thomas, am 9. d. M. Lizard passirt.
- „Valparaiso“, am 3. d. M. von Bahia nach hier abgegangen.
- „Santos“ von Brasilien am 5. d. M. hier eingetroffen.
- „Rio“, am 2. d. M. von hier nach La Plata abgegangen.
- „Buenos-Aires“ am 6. d. M. von hier nach Brasilien abgegangen.

Bekanntmachungen.

Gemeinde Pfahlbronn.
Gerichtsbezirks Welzheim.

Nachricht und Aufruf an Erbschafts-Gläubiger.

Auf den Tod der Ehefrau des Johann Andreas Wagner, Wirths in Nienharz, Eva Friederike, geb. Frank, hat sich ein gemeinschaftliches Vermögen ergeben von 2,582 M 49 S.

Hierauf hasten:

- a.) Realschulden 1,021 M 94 S,
- b.) unversicherte Schulden, worunter 6 M 10 S bevorrechtete 1,207 M 79 S,
- c.) Weibringensanspruch der 6 Kinder d. Erblasserin, welche die weibl. Freiheiten anrufen haben, mit 538 M 51 S.

2,768 M 24 S.

Es liegt somit eine Ueberschuldung vor von 185 M 75 S.

Der Wittwer und Pfleger der Kinder haben die Erbschaft ausgeschlagen.

Hievon werden die Gläubiger unter dem Anfügen benachrichtigt, daß wenn sie nicht binnen der Frist von

zwei Wochen

Antrag auf Konkurs-Eröffnung stellen, das Massevermögen veräußert und gemäß den Bestimmungen der Konkursordnung durch die Theilungsbehörde vertheilt würde.

Die sämtlichen Gläubiger des ic. Wagner, und zugleich auch diejenigen, welche bei dem im Jahre 1,873 gegen den Wittwer durchgeführten Sautverfahren unbefriedigt blieben, werden hiedurch aufgefordert, ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anher anzumelden und zu erweisen.

Den 16. Juni 1,881.

Namens der Theilungsbehörde:

A. Gerichts-Notariat Welzheim.
Feitter.

Nevier Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 25. Juni, Vormittags 10¹/₂ Uhr werden aus den Staatswaldungen Brand, Hochbergwand, Aitenbächle und Scheidholz aus dem Distrikt Hochberg:

- 1 Eiche mit 0,23 Fm., 6 tannene Sägblöcke mit 7 Fm., 256 Fm. Nadelholz-Scheiter, 7 Fm. eichen, 66 buchen, 908 tannen Anbruch

verkauft.

Zusammenkunft im Stern in Plüderhausen.

Vorrätig in L. Bosheuyer's Buchhandlung in Cannstatt.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: Dr. Mey's Hefenmethode werden sofort Schwärze, wenn mit der richtigen Methode zur Anwendung genommen, noch Geringe erbrütet werden. Es sollte daher jeder Brevier, selbst wenn bei ihm bislang alle Brevier ergrüßig gewesen, sich veranlassen, dieser benachbarten Gattungsprobe anzuwenden und nicht jenen, obiges Brevier anzuschaffen. Ein Auszug daraus wird gratis und franco versandt.

Die Hefenmethode ist die beste, die die demüthigsten Brevier gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden überwinden. Selbst die langwierigste Gattung wird durch diese Methode gratis und franco. Dr. Mey's Buch ist gratis und für 60 Pf. das Buch „Die Gattungsprobe“ überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

MEYERS HAND-LEXIKON

Vierter Neudruck

der zweiten Auflage — 130tes Tausend.

Der „Kleine Meyer“ gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand menschlicher Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereigniss, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf 2166 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit über 100 Karten, Tafeln und Beilagen.

In 24 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf.
oder komplett, in 2 Theilen in Halbfranz gebunden, zu 15 Mark.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Welzheim.

Prima ächte

Friedrichsthaler Sensen

ganz fertig mit Wurb und gedängelt sind stets vorrätig bei

G. Keller.

Auch empfehle ich mein Lager in Prima Portland- & Roman-Cement billigt.
Der Abige.

Gypser-Rohre

wie auch alle Sorten Draht & Stifte empfiehlt billigt **G. Keller.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Januar 1881.

Versichert 55930 Personen mit 377,800,000 Mark
Bankfonds 95,880,000 "

Dividende der Versicherten im Jahre 1881: 39 Procent der Jahresprämie.

Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, gewährt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten zurück und zahlt nach dem Tode des Versicherten die Versicherungssumme sofort nach Beibringung der vorschriftsmäßigen Sterbfall-Nachweisungen ohne Zins-Abzug aus.

Versicherungsanträge vermittelt

G. Mayer,
Goldwaarengeschäft & Uhrenhandlung.

Innerhalb 4 Wochen 10,000 Exempl. Absatz.

In G. H. Stahl's Verlag in Neu-Ulm (Bayern) ist erschienen:

Die Urkunde, Separat-Abdruck aus Amalie Hohenester's

(sog. Doctorbäuerin von Mariabrunn)

Arzneimittelschaz.

Preis 30 Pf.

Bei Einsendung des Betrages Franco-Zusendung.
Briefmarken aller Länder werden angenommen.

Wiederverkäufer gesucht.

Abonnementspreis nur 1 Mark.

Die Wacht am Rhein. Eine neue deutsche Zeitung.

Mit dem Schwerte steht Germania am Rheine ihr geliebtes Vaterland überschauend; des Volkes Wohl ist es, was ihr am Herzen liegt. Ihr Motto lautet: „An's Vaterland an's theure schließ Dich an Das halte fest mit Deinem ganzen Herzen“. „Die Wacht am Rhein“ wandert, frei von jeder Abhängigkeit in allen deutschen Gauen das Banner für wahres Deutschthum entfaltend und ermahnend dem innern und äußern Feinde gewappnet gegenüber zu stehen; sie ist eine Deutsche Zeitung.

„Die Wacht am Rhein“ enthält: Was die Wacht am Rhein von der Weltlage zu berichten hat — Wochenschau der Wacht am Rhein — Vom deutschen Rhein — Aus der weiten Welt — Kleine Chronik — Gewerbe und Erfindungen — Volkswirthschaftliches — Sprechsaal.

Inhalt des Feuilletons in der ersten Nummer: „Des Pfarrers Töchterlein“, eine liebliche reizvolle Novelle — Humoristisches — Poesie — Räthsel.

„Die Wacht am Rhein“ erscheint jeden Sonntag und kostet bei allen Postanstalten nur Eine Mark incl. Provision.
Inserate finden weite Verbreitung. Die Zeile berechnen wir mit 25 Pf.

Die Expedition der Wacht am Rhein.

Dierdorf, Regsbzl. Coblenz, im Juni 1881.

Abonnementspreis nur 1 Mark.

Manholz.

Gegen gesetzliche Sicherheit können bis den 1. Juli 1881 3300 Mark Pfliegeld erhoben werden zu 4 1/2 % bei

Job. Georg Nau.

Manholz.

Unterzeichneter verkauft einen Morgen Wiesen auf der Haide sammt Futterertrag.

Forstwärter Kall.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Weizheim.

Burgholz.

Tannenrinden

hat zu verkaufen

Gottlieb Hinderer.

Nach Hilfe Suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Manenzen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unarbt ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Bettfedern & Flaum, Bettbarchent & Drill

empfehl't in schöner Waare

Heinr. Chr. Bilfinger.

Am kommenden Montag den 20. d. Mts. verpachtet der Unterzeichnete circa 8 Morgen schöne Thal-Wiesen.

Die Verpachtung findet Nachmittags 3 Uhr in der Restauration z. Bahnhof Sornsbach statt.

Fr. Wurfst.

Loose

der Stuttgarter Gewerbe - Ausstellung das Stück Eine Mark

hat zu verkaufen

Heinr. Chr. Bilfinger.

Hür Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Jiry's Heilmethode, Preis 1 Mt., Die Gicht, Preis 50 Pfg., u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pfg.

Beste Sensen, Mailänder Wehsteine

verkauft unter Garantie billigt

Heinr. Chr. Bilfinger.

Stuttgart den 15. Juni 1881.

Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Kathrine, geb. Frig vom Thierbad, heute Nacht 10 Uhr von ihrem schweren Leiden sanft durch den Herrn erlöst wurde.

Beerdigung Freitag Nachmittag 2 1/2 Uhr auf dem Pragfriedhof.

Um stille Theilnahme bittet

der trauernde Gatte:

Friedrich Hinderer, Briefträger,

mit seinen 6 Kindern.

Rothwein,

1874r zu 90. — } p. 100 Liter
1876r " " 72. — } garantiert
1878r " " 58. — } rein,

empfehl't

A. Gauthier in Weizheim.